

DER GEWÖHNLICHE FASCHISMUS

vom 18. bis 21. Juli 1981 um 18.00 und 20.30 Uhr
im Cinematograph, Schöpfstraße 21 im Hof

Beginnen wir mit dem Cineastischen. Der Regisseur ist MICHAEL ROMM. Er entstammt sozusagen in direkter Linie der großen Schule eines international unumstrittenen Filmkünstlers, Sergej Eisensteins. Von ihm lernte er nicht nur den sparsamen Einsatz der Kamera, das oberste Gebot filmischer Kunst, nämlich die Bilder eine Aussage treffen zu lassen, sondern vor allem auch die Kunst des Filmschnitts. Gerade im slawischen Kunstraum mit seinem Hang zur epischen Länge ein ungewöhnlicher Akzent.

Michael Romm wendet sie im vorliegenden Film geradezu meisterhaft an und gestaltet praktisch ausschließlich mit diesem Hilfsmittel den Film, verwendet er doch als Bilder authentisches Material, zum Großteil aus den Dokumentararchiven des 3. Reiches, die zu einem Teil der UdSSR, zum anderen den USA in die Siegerhände fielen. Was Romm dort ausgrub ist historisch einmalig, was er daraus machte, cineastisch meisterhaft.

Michail Romm verschweigt nie seine Absicht: er macht einen Film GEGEN den Faschismus und er setzt sein Material zu diesem Zweck ein. Am Ergebnis ist zweierlei bemerkenswert: einmal beweist er dadurch, daß es Objektivität in den Medien nicht gibt; denn obwohl er authentisches Material benutzt, setzte er es um in ein bewußtes Propagandamittel gegen das, was das Material eigentlich und ursprünglich wollte (es berührt wirklich seltsam, wie nazistische Propagandafilme im Bewußtsein des Zuschauers und der Zuschauerin automatisch zur Gegenpropaganda werden und „Nachrichten“ als das entlarvt werden, was sie meist sind: Propaganda für das jeweils die Medien beherrschende System). Zum zweiten aber erreicht Romm auch die Anerkennung als Dokumentarfilmer: nicht die Frage, ob der Film mit eigener Meinung gefärbt ein Problem angeht, steht im Bewertungsvordergrund, sondern ob er dem Zuschauer, der Zuschauerin gegenüber ehrlich bleibt. Dies jedenfalls ist Michail Romm absolut zuzubilligen und somit kommt diesem ungewöhnlichen Film wohl auch das Prädikat einer ehrlichen Auseinandersetzung mit dem Nazismus zu. Internationale Preise für diesen UdSSR-Film in einer damals besonders antikommunistisch gesinnten westlichen Welt unterstreichen den Erfolg.

Der Film hat – so bedauerlich dies auch ist – an seiner Aktualität nichts verloren. Manche Argumente von damals kommen den jungen Zu-

cinematograph

Schöpfstraße 21 / Ströckl

schauer/inne/n ungewöhnlich bekannt vor. Umgekehrt aber werden auch Bilder gezeigt, die die Animosität vieler von damals erklärbar machen, sowohl jener, die dafür, als auch jener, die dagegen sind und waren. Und auch der Fall Mayrhofen gewinnt aus dieser Sicht eine für den historisch unbewanderten Menschen neue Dimensionen.

Für die Cineast/inn/en noch eine Abschlußbemerkung: Michail Romm hat neben seiner Filmtätigkeit sich auch des Regisseurenachwuchses in der UdSSR angenommen, und niemand geringerer als Andrej Tarkowsky, von dem manche sagen, er sei ein neuer Eisenstein, war sein Schüler. „Der gewöhnliche Faschismus“ setzt sich mit dem Phänomen des Nazismus im Alltag vor 1945 auseinander. Der „gewöhnliche“ Faschismus ist ein absolut „ungewöhnlicher“ und wertvoller Film. Überzeugen Sie sich davon!

Vom 22. bis 25. Juli um 18.00 und 20.30 Uhr:
DIE PEITSCHÉ IM GENICK

Turin 1980. In einer lärmgefüllten Textilfabrik, wo die Arbeiter unter menschenunwürdigen Bedingungen bis zu 14 Stunden an den Maschinen sitzen, werden von Seiten der Arbeiter die ersten Versuche unternommen, die Lage zu verbessern. Nachdem die Bemühungen um eine Arbeitszeitverkürzung scheitern, kommt es zum Streik, der trotz fehlenden Streikfonds und massiven Druck von oben mehrere Wochen andauert. Regie: Mario Monicelli mit M. Mastroianni.

Vom 26. bis 29. Juli nur um 18.30 Uhr:
STADT IN AUFRUHR

Ein Negerkind in einer amerikanischen Kleinstadt wird vermißt. Ein Weißer gerät in den Verdacht, es entführt zu haben. Blutiger Rassenhader flammt auf – bis sich herausstellt, daß es sich um einen ganz gewöhnlichen Unfall handelt. Die feindlichen Bevölkerungsteile kommen zur Besinnung und vereinen sich zur Rettung des Mädchens. Das Happy-End des Films läßt allerdings eine Frage offen: Wie werden diese Menschen, nachdem sie einander in so bitterem Haß bekämpft haben, künftig zusammenleben können? Regie: Leo Popkin. Darsteller: Gwendolyn Laster, Richard Rober, Maidie Norman u. v. a.

Vom 26. bis 29. Juli nur um 20.30 Uhr:
DER PRÄSIDENT

Im Mittelpunkt steht der Machtkampf eines französischen Ministerpräsidenten gegen politische Karrieristen und Korruptionisten. Der Film will ausdrücken, daß die Demokratie nicht die bestmögliche Regierungsform, aber weniger übel als alle anderen ist. Regie: Herni Verneuil. Mit Jean Gabin, Bernard Blier, Renee Faure.

Impressum: Eigentümer, Herausgeber, Verleger: Otto-Preminger-Institut. Für den Inhalt verantwortlich: Walter Groschup. Alle: Schöpfstraße 21, 6020 Innsbruck. Druck: GIM, Mariahilfstraße 48, 6020 Innsbruck.

cineamatograph
Schöpfstraße 21/Stöckl

Die *Gesellschaft für Information und Medienvielfalt* ist ein gemeinnütziger Verein. Er arbeitet ausschließlich im Sinn der *Sache*, das heißt, er tritt für mehr Möglichkeiten in der Öffentlichkeitsarbeit ein, er arbeitet ausschließlich für Mitglieder, was jede/r ohne irgendwelche Vorbedingungen werden kann. Ihnen bieten wir kostenlose Beratung in allen Fragen der Öffentlichkeitsarbeit – vom guten Briefkopf über den Brief bis hin zum gedruckten Prospekt oder gar zur eigenen Zeitung. Vor allem aber bieten wir die technischen Hilfsmittel dazu – durch die Gemeinnützigkeit mehr als preisgünstig. Wir arbeiten mit Einzelpersonen, Vereinen, Initiativen. Wir die *GIM*, *Mariahilfstraße 48, 6020 Innsbruck, Tel. 84 1 14, täglich von 10 bis 12 und 15 bis 18 Uhr.*

Umweltschutzpapier ist unsere Spezialität. Dieses Papier ist ohne Gewässerbelastung aus 100% Altpapier hergestellt. Wir meinen, daß dies das Papier der Zukunft, das Papier des umweltbewußten Menschen ist. Nun gibt es auch Briefkuverts aus Umweltschutzpapier. Wir bieten diese Kuverts bis 1.8.1981 zu Einführungspreisen: 100 Kuverts C 6 um 39,-- öS, 100 Kuverts C 6/5 um 60,-- öS, 100 Kuverts C 5 um 77 öS! Dazu gibt es 500 Blatt 70g Umweltschutzpapier um 60 öS oder 100 Blatt um 20 öS.

GIM

Stattzeitung rotes dach!

WARUM STATTZEITUNG ROTES DACHL?

Wir sind der Überzeugung, daß es für unsere Demokratie schädlich ist, wenn Zeitungsmonopole Meinungsmache ermöglichen; das heißt Manipulation der öffentlichen Meinung durch unterschlagene, mangelhafte oder verdrehte und verfälschte Information. Nur der gut informierte Mensch kann sich selbst ein Urteil bilden.

Daher versuchen wir eine Zeitung mit Zivilcourage zu machen, die sich traut, überall Probleme aufzugreifen – auch dort, wo es manchem weh tut, gerade dort, wo sie sonst vertuscht, verschwiegen oder verkehrt dargestellt werden. Wir versuchen eine offene Zeitung zu machen, eine Zeitung, die offen ist auch für Ihre Meinung zu Sachen, die Sie betreffen. Wir sind daher vielfach unbequem – aber wir halten dies für notwendig.

Wir erhalten von niemandem größere finanzielle Unterstützung, was unsere Unabhängigkeit von den Machträgern in Politik und Wirtschaft sichert. Wir sind von keiner politischen Partei abhängig. Diese Unabhängigkeit erlaubt uns, alle Probleme, auf die wir stoßen, schonungslos aufzugreifen.

WAS BRINGT DIE STATTZEITUNG ROTES DACHL?

Gemäß den eben dargestellten allgemeinen Richtlinien bemüht sich die „Stattzeitung rotes dachl“ ganz besonders um sogenannte „unterdrückte Nachrichten“. Es sind dies eben gerade die Nachrichten, die im bisherigen Medieneinerlei kaum oder gar nicht durchkommen, uns aber alle sehr oft am direktesten treffen und betreffen.

** LOKALE BERICHTERSTATTUNG*

Allem voran steht die lokale Berichterstattung: Probleme, Ereignisse, Entwicklungen aus Innsbruck und Umgebung. Regelmäßiger Bestandteil der „Stattzeitung rotes dachl“ ist ebenfalls ein ausführlicher Veranstaltungskalender, der alles bringt, was es an Interessantem bis zur nächsten Nummer gibt. Zu Zeiten, wo auf der Universität nicht gerade Ferien sind, informieren wir auch in einer regelmäßigen Rubrik über das, was dort vor sich geht.

** GESAMTÖSTERREICHISCHE BERICHTERSTATTUNG*

Ein ganz besonderer Schwerpunkt in dieser Rubrik ist für uns der Umweltschutz. Daneben greifen wir alles auf, was uns bedeutsam erscheint hier in Tirol.

** INTERNATIONALE BERICHTERSTATTUNG*

Berichte aus dem Ausland beschränken sich in Österreich allzu oft auf kolportierte Aussagen irgendwelcher Persönlichkeiten. Kaum wird jemals auf Hintergründe und Zusammenhänge eingegangen, die konkrete Fragen eigentlich erst verständlich machen. Dies versuchen wir im Rahmen unserer Möglichkeiten auf unseren wöchentlichen 12 Seiten jeweils zumindest an einer Frage zu leisten.

KENNEN SIE BEREITS DIE STATTZEITUNG ROTES DACHL?

Je mehr Leser und Leserinnen die „Stattzeitung rotes dachl“ findet, desto größer wird die Möglichkeit zu einer Gegenöffentlichkeit durch alternative Information. Wir führen derzeit eine Abo-Aktion durch und bieten bis zum 1. August mehr Zeitung für das gleiche Geld. Bis zu diesem Zeitpunkt gelten folgende Abopreise: 55 (statt 50) Nummern um 150 öS, 35 (statt 30) Nummern um 100 öS und als SONDERPREIS ZUM KENNENLERNEN 10 NUMMERN UM 30 öS, einzuzahlen auf unser Konto Nr. 435 011 002 (lautend auf GIM) bei der Zentralsparkasse, Zweigstelle Innsbruck.

Im Einzelverkauf ist die „Stattzeitung rotes dachl“ erhältlich beim Zeitungsverkäufer am Sparkassendurchgang in der Maria-Theresien-Straße, beim Zeitungsstand unter den Lauben in der Altstadt und in der Buchhandlung Parnaß, Bozner Platz 5 im Hof, sowie in der Redaktion, Mariahilfstraße 48, Tel. 84 1 14. Außerhalb Innsbruck ist die „Stattzeitung rotes dachl“ im Bio-Laden in Hall erhältlich.